Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfg. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 59 | Altensteig, Freitag den 12. März | 1926

Krisentage in Genf

Der brasilianische und spanische Anspruch. — Die Hoffnung auf Briand

Die Schar der Ministerpräsidenten und Minister der Völker des Erdkreises, der Bevollmächtigten und Vertreter von ungefähr 50 Völkern der alten und neuen Welt sitzt immer noch ratlos in Genf. Alle Versuche zu einer Einigung in der Frage der Ratssitze scheinen nunmehr gescheitert, nachdem Brasilien und Spanien in der Besprechung beim Tee, den der Generalsekretär des Völkerbundes veranstaltete, erklärten, daß sie Deutschland die Erteilung eines Ratssitzes verweigern würden, wenn Brasilien und Spanien nicht zu gleicher Zeit ein ständiger Sitz gewährt werde. Das war am Mittwoch Abend die große Ueberraschung für die Teegäste und die ganze politische Welt. Man faßte dieses brasilianisch-spanische Vorgehen zunächst nur als Drohung auf und suchte zu vermitteln. Die interne Besprechung des Völkerbundsrats am Mittwoch über die Erweiterung des Rats war, wie der Vertreter der Agentur Havas aus Genf meldet, lange und mühselig. **Spanien und Brasilien rechtfertigten ihren Anspruch auf einen ständigen Ratssitz. Trotz der Vermittlung von Boncourt, Chamberlain, Quinones de Leon, Melon-Franco und Guani verharrte Unden (Schweden) auf seinem Widerspruch gegen jede Erweiterung des Rates.**

Nach dieser französischen Darstellung sucht man Schweden umzustimmen, das unerschütterlich bei seiner Meinung bleibt, jede Vermehrung der Ratssitze, außer der Zuteilung eines solchen an Deutschland ist gefährlich.

Die Aufnahmekommission zur Aufnahme Deutschlands.

Genf, 11. März. Donnerstag vormittag genehmigte die Aufnahmekommission des Völkerbundes debattelos den Beschluß ihrer Unterkommission vom Mittwoch, daß Deutschland sämtliche Voraussetzungen erfüllt habe, die für seine Aufnahme in den Völkerbund erforderlich seien. Damit sind die vorbereitenden Verhandlungen für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund abgeschlossen und es steht nunmehr der Vollversammlung offen, die Aufnahme Deutschlands mit Zweidrittelmehrheit zu beschließen. Von den weiteren Verhandlungen über die Erweiterung des Rates wird die Einberufung dieser Versammlung abhängen.

Genf, 11. März. Der Bericht, den der Unterausschuß der Aufnahmekomission über die Aufnahme Deutschlands ausgearbeitet hat und der auf Grund des heutigen Beschlusses der Aufnahmekommission an die Völkerbundsversammlung weitergeleitet wird, bejaht die üblichen 5 Fragen, die von der Aufnahmekommission vor dem Eintritt neuer Staaten gestellt werden. Durch Bejahung der Frage 1 wird anerkannt, daß der deutsche Aufnahmeantrag ordnungsmäßig gestellt wurde. In Bezug auf die beiden Unterfragen der Frage 5 stützt sich der Bericht auf eine **Mitteilung des Ständigen militärischen Ausschusses** des Völkerbundes, in der unter dem 9. März erklärt wird, daß die Frage der Streitkräfte Deutschlands zu Lande, zu Wasser und in der Luft durch den Versailler Vertrag geregelt ist und daß diese Frage nicht durch den ständigen militärischen Ausschuß geprüft werden muß. Ferner stützt sich der Bericht in diesem Zusammenhang auf eine **Mitteilung der Botschafterkonferenz an den Generalsekretär des Völkerbundes** über einen am 4. März gefaßten Beschluß. Dieser lautet: „Die Botschafterkonferenz, soweit es sie angeht, stellt fest, daß nach ihrer Kenntnis Deutschland gegenwärtig tatsächliche Garantien für seine aufrichtige Absicht gibt, die Verpflichtungen einzuhalten, die für Deutschland aus dem Friedensvertrag vom 28. Juli 1919 und den ihm angeschlossenen Akten hervorgehen. Soweit es insbesondere den Rüstungsstand Deutschlands zu Lande, zu Wasser und in der Luft betrifft, wie er im Friedensvertrage bestimmt ist, stellt die Botschafterkonferenz fest.

Militärische Klauseln: Die Bedingungen, unter denen die Durchführung dieser Klauseln durchgeführt werden muß, haben weiter unter den interessierten Signatarmächten den G[illegible]nstand ei[illegible] Vereinbarung gebildet, die zurzeit auf d[illegible] Wege der Durchführung ist. **Maritime Klauseln:** Diese Bedingungen sind gegenwärtig durchgeführt und die Schlußberichte der maritimen Kontrollkommission sind dem Völkerbund unter dem Datum des 6. Januar 1925 zugestellt worden. **Luftfahrtklauseln:** Es bleibt nur noch die Ausarbeitung gewisser Bestimmungen übrig, die in Zukunft die generelle Beobachtung des einschlägigen Kapitels des Friedensvertrages sichern sollen."

Angesichts dieser Mitteilung spricht sich der Bericht für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund entsprechend Artikel 1 des Völkerbundpaktes aus. Dem Bericht sind schließlich 5 Anlagen beigefügt.

Besuch Benesch' beim Reichskanzler Dr. Luther

Genf, 11. März. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch stattete gegen ½12 Uhr dem Reichskanzler Dr. Luther einen längeren Besuch ab.

Briand in Genf

Genf, 11. März. Briand ist am Donnerstag vormittag in Genf eingetroffen. Nach seiner Rückkehr nach Genf hat sich Briand von Paul Boncour und Loucheur über den Stand der Verhandlungen der letzten Tage berichten lassen. Er empfing dann den Besuch von Skrzynski und begab sich gegen 12 Uhr zu Chamberlain.

Die nächste Sitzung der Völkerbundsversammlung

Genf, 11. März. Die nächste Sitzung der Völkerbundsversammlung ist auf Samstag vormittag 11 Uhr angesetzt worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht jedoch bisher nur die „Errichtung eines Versammlungsgebäudes für den Völkerbund".

Die Sitzung des Völkerbundsrates am Donnerstag

Genf, 11. März. In seiner öffentlichen Sitzung genehmigte der Völkerbundsrat die Berichte über die Finanzlage in Oesterreich und Ungarn, ferner beauftragte die Versammlung den Generalsekretär, die Regierungen nochmals zu einer baldigen Meinungsäußerung über den im Dezember 1925 zugestellten Entwurf einer internationalen Konvention gegen die Sklaverei aufzufordern, damit der Rat in seiner Sommersession den Abschluß dieser Konvention vorbereiten könne. Schließlich stellte der Rat fest, daß der zwischen England und dem Irak abgeschlossene neue Vertrag dem in der Entscheidung des Völkerbundsrates vom 16. Dezember 1925 aufgestellten Bedingungen über die Zuteilung des Mossulgebietes an den Irak entsprechen womit diese Entscheidung endgültig geworden ist und das Irak die nächsten 25 Jahre unter das Mandat Englands gestellt wird. Die Entscheidung über die endgültige Grenzziehung wurde auf eine der nächsten Ratstagungen verschoben.

Die nichtoffiziellen Besprechungen in Genf

Genf, 11. März. Die nichtoffiziellen Besprechungen der Ratsmitglieder sind heute nachmittag um ½5 Uhr unter Teilnahme Briands wieder aufgenommen worden. Vorher fand eine öffentliche Ratssitzung statt, deren Beginn sich um eine halbe Stunde verzögerte, weil das brasilianische Ratsmitglied Mello Franco mit erheblicher Verspätung erschien. Diese Verspätung gab Anlaß zu dem unkontrollierbaren Gerücht, daß Mello Franco, der nachmittags gegen 1 Uhr Reichskanzler Dr. Luther einen kurzen Besuch abgestattet hatte, bei seiner Regierung telegraphisch neue Instruktionen eingefordert habe.

Genf, 11. März. Die nicht offiziellen Besprechungen der Ratsmitglieder gingen heute abend kurz nach 7 Uhr zu Ende. Die Ratsmitglieder zeigten sich gegenüber den Fragen der Pressevertreter ebenso zurückhaltend wie gestern. Immerhin gab Vandervelde der Meinung Ausdruck, daß man heute nachmittag einen Schritt vorwärts gekommen sei. **Eine abschließende Lösung sei aber heute noch nicht zu erwarten.** Am Freitag vormittag werden die Vertreter der am Rheinpakt beteiligten Mächte und morgen nachmittag sämtliche Ratsmitglieder wiederum Besprechungen haben.

Fortschritte?

Genf, 11. März. Zu den heutigen Besprechungen der Delegierten der im Völkerbundsrat vertretenen Mächte meldet die Schweiz. Dep.-Ag.: Briand und Chamberlain erklärten, **daß die seit Sonntag dauernden Beratungen nun zum Abschluß gebracht werden sollten.** Es gelte, zu einer Verständigung zu gelangen und eine Vereinbarung zu treffen, die allen Interessen einigermaßen gerecht werde. Wie wir vernehmen, sind Spanien und Brasilien von ihrem intransigenten Standpunkt abgekommen. Briand meinte, daß man für Polen mindestens einen nichtständigen Sitz auf eine längere Zeitdauer hinaus sicherstellen müsse. Weiter verlautet, daß die heutige Sitzung ziemliche Fortschritte gebracht hat und daß vor allem Chamberlain mit Erfolg bemüht war, eine Vermittlerrolle zu spielen.

Spaniens Haltung.

Paris, 11. März. Nach der Ansicht des Havasvertreters in Genf ist die Lage, wie sie sich zur Zeit der Rückkehr Briands darstelle, recht verworren, ja besorgniserregend. **Spanien halte sich in dieser Frage an den stets von ihm vertretenen Standpunkt und es sei entschlossen, aus dem Völkerbund auszutreten für den Fall, den es aber für unwahrscheinlich halte, daß seine Bewerbung um einen ständigen Sitz nicht schließlich doch entsprochen werde.**

Dr. Luther bei Dr. Ramek.

Wien, 11. März. Aus Genf wird gemeldet: Bundeskanzler Dr. Ramek empfing heute den Gegenbesuch des deutschen Reichskanzlers Dr. Luther. Am Abend hatte Dr. Ramek eine längere Unterredung mit dem polnischen Ministerpräsidenten Skrzynski.

Die französischen Delegierten erwidern Stresemanns Besuch.

Genf, 11. März. Paul Boncourt und Loucheur erwiderten heute abend dreiviertel 7 Uhr im Hotel Metropole den Besuch, den Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Dienstag den beiden französischen Delegierten gemacht hatte. Der Besuch war bereits heute vormittag vereinbart worden.

Briand über die Schwierigkeiten im Völkerbundsrat.

Paris, 12. März. Wie der Havasvertreter in Genf berichtet, erklärte Briand gestern nach Schluß der inoffiziellen Sitzung des Völkerbundsrats Pressevertretern gegenüber, was das Problem schwierig mache, sei, daß es sich nicht mehr um französisch-deutsche Verhandlungen oder um deutsch-alliierte Verhandlungen handle, sondern daß von nun ab der Völkerbundsrat selbst sich mit der Lösung der Frage befassen müsse. Die Lage sei dadurch verwickelt worden, aber es habe nicht anders sein können. Vorgestern hätten die Signatare der Abkommen von Locarno untereinander verhandelt und noch gewisse Mißverständnisse, die zwischen Frankreich und Deutschland bestanden hätten, beseitigen können. Gestern habe es sich im Völkerbundsrat um etwas anders gehandelt. Es seien prinzipielle Fragen, die auf dem Spiele ständen, das Statut des Völkerbundsrats selbst und die Frage der Wahlmandate. Da immer bei dieser Erörterung zu 10 und nicht zu 5 gewisse Länder zugegen seien, welche den Abkommen von Locarno nicht beigetreten seien, sei es ganz natürlich, daß Schwierigkeiten entstünden, weil die Nichtunterzeichner des Locarnoabkommens notwendige Erwägungen nationaler Interessen oder Erwägungen allgemeiner Interessen des Völkerbunds selbst zur Geltung zu bringen hätten.

Was die Franzosen und die Alliierten betreffe, die die Abkommen von Locarno abgeschlossen hätten, so dürften sie nicht vergessen, daß für die Inkraftsetzung dieser Abkommen der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund notwendig sei und daß alle Bemühungen darauf abzielen müßten, diese Notwendigkeit mit den berechtigten Bedürfnissen der anderen Mächte, die im Rate vertreten seien, in Einklang zu bringen. In der Sitzung sei man einen Schritt weiter gekommen. Nichtsdestoweniger sei die Lage gestern abend so, daß es nicht möglich sei, eine Lösung zu sehen, die geeignet sei, die erforderliche Einstimmigkeit zu verwirklichen. Im Laufe des Samstag werde es möglich sein, in dieser Frage klar zu sehen. Briand kündigte noch an, daß heute Freitag vormittag die Signatarmächte der Abkommen von Locarno einschließlich der deutschen Vertreter eine Sitzung abhalten würden und daß nachmittags der Völkerbundsrat zu einer vertraulichen Sitzung zusammentreten werde.

Neues vom Tage.

Ein Ehrenhain in Mitteldeutschland.

Berlin, 11. März. Zur Vorbereitung des Nationaldenkmals für die Gefallenen im Weltkrieg hat der vom Reichsrat gewählte Ausschuß heute unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Külz, einer einmütigen Anregung der zu diesem Zweck vereinigten Frontkämpferverbände folgend, beschlossen, die Errichtung eines Ehrenhains für die Gefallenen und zwar **in Mitteldeutschland** vorzuschlagen. Der Reichskunstwart soll in Fühlungnahme mit den Verbänden und unter Zuziehung von Sachverständigen dem Ausschuß mit möglichster Beschleunigung Vorschläge über den Ort des Ehrenhains und die Art seiner Ausgestaltung machen.

Von der Leipziger Messe.

Leipzig, 11. März. In der gestern abgehaltenen Versammlung beschloß die Ausstellerschaft der auf der Leipziger Messe vertretenen Werkzeugmaschinen einstimmig, die Messeausstellung ununterbrochen bis zum 20. März offen zu halten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schlechte Aussichten für das Kabinett Briand

Paris, 11. März. Der „Gaulois" nennt das neue Kabinett das Ministerium von Genf, das in aller Hast in einem Wartesaal zwischen der Abfahrt zweier Züge gebildet worden sei und durch das sich Frankreich von dem Aeropag zu retten versuche, der sich in den Hotelhallen am Genfer See so ungeduldig zeige. Der „Avenir" glaubt, Briand werde bei seiner Rückkehr aus Genf eine schwierige Stunde erleben. Die neue Regierung sei das Kabinett der Minderheit. Sie sei mehr ein Uebergang als eine Lösung. Das „Echo de Paris" glaubt, das neue Kabinett habe keine andere Aufgabe, als zu versuchen, vorläufig die Kassen zu füllen und Briand zu erlauben, seine Locarnolorbeeren einzuernten.

Aufhebung der Weinsteuer?

Berlin, 11. März. Der Reichstagsausschuß, der sich mit der Notlage der Winzer zu beschäftigen hat, setzte seine Beratungen fort. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete zunächst die Frage einer **Aufhebung oder Ermäßigung der Weinsteuer.** Von den Sozialdemokraten ist die Ermäßigung der Weinsteuer um die Hälfte beantragt worden. Die Kommunisten stellten weitere Anträge. Nach eingehender Debatte wurde im Ausschuß die **Weinsteuer mit 20 gegen eine Stimme aufgehoben.** Zu dem Beschluß des Winzerausschusses des Reichstags auf Aufhebung der Weinsteuer erfahren wir noch, daß der Beschluß noch der Prüfung des Haushaltsausschusses, sowie des Plenums des Reichstags und des Reichsrats bedarf.

Deutscher Reichstag

Die Aussprache zum Etat des Innenministers

Berlin, 11. März.

Abg. Sollmann (Soz.) verlangte eine umfassende Verwaltungsreform. Auch das Beamtenvertretungsgesetz solle schleunigst verabschiedet werden. Bezüglich der Einstellung der Beamten zur Republik erklärte er, daß die Beamten, die heute noch kein inneres Verhältnis zur Republik gefunden hätten, sondern sich an der Hetze gegen sie beteiligten, seien die schlimmsten Schädlinge an dem Gedanken des Berufsbeamtentums. Auf die Wahlreform eingehend betonte der Redner, wenn die sog. kleine Wahlreform auf Grund des Art. 48 oktroyiert werden sollte, so werde seine Partei das als Verfassungsbruch und als Staatsstreich betrachten und darauf mit entsprechenden außerparlamentarischen Maßnahmen antworten. Mit einer Reform der Wahlkreiseinteilung sei sie einverstanden, lehne aber jede Heraufsetzung des Wahlalters ab. Eine Verminderung der Zahl der Reichstagsabgeordneten würde zu einer unerträglichen Ueberlastung der verbleibenden Abgeordneten führen.

Abg. Berndt (Dn.) vermißt in der Ministerrede eine Begründung für die Verzögerung des Reichsschulgesetzes. Infolge der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht sei die körperliche Ertüchtigung der Jugend mit Eifer zu fördern. Statt der in den Etat eingestellten 1 Million beantrage seine Partei 3 Millionen zu bewilligen. Beschämend wirke die Bilderstürmerei, die Entfernung von Denkmälern und die Umbenennung von Straßen und Plätzen. Der Unfug der Parlamentsuntersuchungsausschüsse müsse aufhören. Der 18. Januar sei als Nationalfeiertag zu erklären. Die jetzige Reichsverfassung bedürfe dringend einer Revision im föderalistischen Sinne. Wenn die Tätigkeit unserer Politik dauernd durch Regierungskrisen erschüttert werde, so lege das an der schrankenlosen Parteiherrschaft. Das könne erst geändert werden durch Aufhebung der Verfassungsbestimmung, die die Regierung von einer Reichstagsmehrheit abhängig mache. Dadurch würde auch der Reichspräsident die ihm zukommende einflußreiche Stellung erhalten. Daneben brauchten wir eine erste Kammer, eine Art Oberhaus. Eine Wahlreform halte auch er für notwendig. Daß die Beamten sich innerlich mit dem Staate verbunden fühlen müssen, halte auch seine Partei für selbstverständlich; sie lehne aber die Forderung ab, daß jeder Beamter auch republikanisch denken müsse, weil das der Verfassung widerspreche.

Abg. Pehold (Wirtsch. Vgg.) bringt Wünsche auf Einführung des Gesundheitsunterrichtes in den Schulen und auf Förderung des Turnwesens vor und erklärt zum Schlusse, daß seine Partei die Regierung in dem Bestreben, die innere Ordnung zu festigen unterstützen werde.

Am Donnerstag sprachen im Reichstag **Abg. Dr. Schreiber** (Ztr.): Wir sprechen zu viel vom Staat und zu wenig von der Nation. Dabei ist die Entwicklung der Nation noch nicht abgeschlossen. Ein mühseliger Weg liegt noch vor uns. Es fehlt uns das starke Nationalbewußtsein der Franzosen und die Härte der Angelsachsen. Wir haben noch ein Uebermaß von innerpolitischen Streitigkeiten. Unsere außenpolitische Aktionskraft wird geschwächt, wenn nicht eine starke innerpolitische Einheitsbewegung vorhanden ist. Es sei ein eigentümlicher Zustand, daß man im Auslandsdeutschtum um die Schulfreiheit kämpft und hier in Deutschland nicht in der Lage ist, die elementarste Grundlage der Schulentwicklung, das Reichsschulgesetz, zu schaffen. Das sei eine Schwäche der deutschen Politik. (Zustimmung.) Die Trennung von Staat und Kirche sei etwas verhängnisvolles.

Abg. Göt (Dem.) gibt zu bedenken, daß wohl niemand den Föderalismus des alten Deutschen Reiches zurückwünschen werde. Wir begrüßen es, wenn der deutschnationale Redner sagte, die Achtung vor den Farben schwarz-rot-gold sei selbstverständlich. Der Historiker muß erkennen, daß überall in der Welt die Entwicklung zur republikanischen Staatsform sich geltend macht. Die Beamten müssen sich endlich bewußt in den neuen republikanischen Staat einfügen.

Abg. Leicht (Bayer. Vp.) erhofft eine Ueberbrückung der Klassenunterschiede auf der Grundlage der christlichen Weltanschauung. Die Bayerische Volkspartei halte an der föderalistischen Grundlage des Reiches fest. Der Redner lehnt die Trockenegung nach amerikanischem Muster ab. (Beifall.)

Abg. Kube (völkisch) sieht die Ursache unserer schweren Not vor allen in dem Reparationswahnsinn und den irrsinnigen Dawesgesetzen. Der Weg von Versailles bis Genf sei eine verhängnisvolle Entwicklung.

Reichsminister des Innern Külz stellt fest, daß die Debatte, abgesehen von der letzten Rede einen erfreulichen Fortschritt gezeigt habe. Es sei ein starkes geistiges und politisches Ringen um die deutsche Kulturpolitik gewesen. Der Minister wendet sich dann gegen den Abg. Kube und erklärt, dieser habe den Geschmack gehabt, eine Rede vorzulesen, die er früher gehalten habe. Die Tendenz dieses Vorgehens sei klar erkennbar. Er wollte meine Staatsgesinnung und derzeitige republikanische Gesinnung anzweifeln. (Große Heiterkeit bei den Deutschnationalen und Völkischen und Rufe (derzeitige!). Ich habe niemals, so betont der Minister weiter, meine frühere monarchistische Gesinnung abgeleugnet (Gelächter bei den Deutschnationalen und Völkischen). Bei dem Uebergang von der einen Staatsform zur anderen war unser freier Wille ausgeschaltet. Wir mußten von der monarchistischen Staatsform zur republikanischen übergehen, ob wir wollten oder nicht. (Erneutes Gelächter bei den Deutschnationalen und Völkischen) Wenn ein Kaiser, der von Millionen Deutscher verlangt hat, daß sie ihr Leben einsetzen sollten, dann nach Holland flieht, so war die Monarchie nicht zu halten. (Bei diesen Worten erhebt sich bei den Deutschnationalen und Völkischen ein ungeheurer Tumult. Die Völkischen stoßen andauernd Pfuirufe aus. Vizepräsident Bell versucht vergebens, Ordnung zu schaffen.) **Der Minister spricht weiter, aber seine Worte gehen in dem Tumult völlig verloren. Man hört nur noch, daß er auf Friedrich den Großen verweist, der mit seinen Grenadieren auf dem Schlachtfeld ausgehalten habe. Der Tumult wächst immer weiter an. Die Linke antwortet mit Gegenrufen. Schließlich verlassen die Deutschnationalen und Völkischen den Saal.) Der Minister kann dann seine Rede fortsetzen und erklärt, daß er das Reichsschulgesetz und das Wahlgesetz erst vorlegen könne, wenn die politischen und parlamentarischen Notwendigkeiten dafür vorhanden seien.**

Abg. Graf Westarp (Dn.) erklärt, daß die Aeußerungen des Innenministers über seine „derzeitige" republikanische Auffassung seine Fraktion dazu nötigen, einen Mißtrauensantrag gegen den Minister einzubringen. Darauf werden die Beratungen **abgebrochen.**

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 12. März 1928.

Generalversammlung des Gewerbevereins. Wie aus dem Inseratenteil unserer Zeitung hervorgeht, hält der Gewerbeverein Altensteig am kommenden Sonntag Nachmittag seine jährliche Generalversammlung ab, worauf die Mitglieder an dieser Stelle hingewiesen seien. Besonders dürfte der Vortrag des Syndikus Eberhardt, Reutlingen, über das zeitgemäße Thema „Wirtschafts- und Steuernot des Handwerks" von größtem Interesse sein und auch die auswärtigen Mitglieder veranlassen, der Generalversammlung beizuwohnen.

— **Württ. Nebenbahnen im Verkehrsausschuß des Reichstages.** In der letzten Sitzung des Verkehrsausschusses kam auch die Fortführung bereits begonnener Bahnbauten zur Sprache. Die württembergischen Reichstagsabgeordneten Körner (Dntl.) und Groß (Ztr.) haben dabei besonders auf die württembergischen Verhältnisse hingewiesen. Der Abg. Körner hat die trostlosen Zustände der **Murgtalbahnbaues** geschildert und dabei sehr scharf kritisiert, daß die Fortführung des Bahnbaues nicht ebenfalls als Notstandsarbeit unterstützt und gefördert wird. Die Auffassung, die seit Jahren begonnenen und bis zu einem großen Teil fertigen Bahnbauten nicht als Notstandsarbeiten zu betrachten, sei grundfalsch und wenn der Reichsbahn Kredite eingeräumt werden, so müßten diese auch zur Vollendung bereits baufertiger Eisenbahnstrecken wie die Murgtalbahn und andere verwendet werden. Der Abg. Groß und Redner anderer Fraktionen unterstützten die Ausführungen und den Antrag des Abg. Körner, der wie folgt lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, weitere Kredite zur Verfügung zu stellen, um die Erwerbslosigkeit einzuschränken. Diese Kredite sollen vor allem zur Verbesserung der Verkehrssicherheit benutzt werden, um in schlechtem Zustand befindlichen Oberbau, insbesondere Brücken, in Ordnung zu bringen und zu erneuern, ferner zur Fertigstellung längst begonnener und bereits zu großen Teilen baufertiger Eisenbahnstrecken. „Es soll demnächst mit den Finanzministern der Länder und dem Verkehrsministerium über die Vollendung der Bahnbauten eine Besprechung in Berlin stattfinden. Ein weiterer Antrag Groß-Körner und den übrigen Parteien des Reichstages, der hierzu gestellt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, mit Beschleunigung Verhandlungen mit den Ländern, der Reichsbahngesellschaft sowie den unmittelbaren Interessenten, zum Zweck der Aufstellung eines einheitlichen Reichsbauprogramms zum Ausbau begonnener bereits weitgehend festgestellter Bahnen, insbesondere der Finanzierung derselben, einzutreten und dem Reichstag von dem Ergebnis dieser Verhandlungen Kenntnis zu geben." Die beiden Anträge wurden einstimmig von sämtlichen Fraktionen angenommen, sodaß zu erwarten ist, daß nun die Frage des Ausbaues der als Ruinen daliegenden Bahnstrecken in Württemberg und Baden eine entscheidende Förderung erfahren wird.

— **Die Zahl der Erwerbslosen.** Die Zahl der Erwerbslosen hat im Reich in der zweiten Hälfte des Februars keine nennenswerte Aenderung ergeben. Zwar ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern gegenüber der Zahl vom 15. Februar eine Verminderung von 1 772 338 auf 1 750 757 eingetreten, dem steht aber bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern eine Zunahme von 286 054 auf 306 050 gegenüber. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 2 058 392 am 15. Februar auf 2 056 807 **am 1. März zurückgegangen.** Die Zahl der zu-

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine v. Winterfeld.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

2. Fortsetzung.

Ueber Lies' Gesicht flog ein Leuchten, und sie streckte bittend die Hand aus. Und las dann mit klopfendem Herzen, während Ellen geduldig im Grase saß, die Arme um die Knie gelegt.

„Wenn du endlich fertig bist, Lies, möchte ich mal ein vernünftiges Wort mit dir sprechen. Guten Morgen hast du mir auch noch nicht gesagt."

Lies' Wangen hatten sich beim Lesen gerötet und ihre Augen leuchteten. Tief aufatmend steckte sie dann den Brief zu dem anderen und beugte sich herab und küßte die Schwester.

„No nu, Lies, man nicht so toll. Ich bin ja doch nicht Knut. Sag bloß in aller Welt, was ihr euch immer zu schreiben habt? Täglich, und dann womöglich acht Seiten!"

Lies lachte. Leise und glücklich.

„Ja, Ellen, wenn du erst so alt bist wie ich, machst du's sicher ebenso. Aber sage einmal, warum warst du eigentlich gar nicht mit zur Kirche?"

Ellen ließ den weißen Dünensand durch die Finger rieseln und verzog den Mund.

„Ach, weißt du, Lies, einmal muß man sich Sonntags doch auch wieder ausschlafen, und dann weiß ich doch sowieso schon vorher immer, was Pastor Ille sagt. Aber wir müssen jetzt wohl allmählich wieder zurück. Vater will um 1 Uhr essen."

Da standen sie beide auf und gingen den schmalen Fußweg zwischen den alten Buchen nach Nimmer zu, hinten durch die kleine Pforte in den Garten, wo die Frühlingssonne sich in den Glasscheiben der Frühbeete spiegelte und die gelben Schmetterlinge über den blühenden Tulpen und Hyazinthen schwebten. Das war der Gemüse- und Blumengarten, Lies' ganz besonderer Stolz, denn er war schon seit acht Jahren ihrer ganz speziellen Obhut anvertraut.

Hinter dem großen Rosenplatz, wo in schnurgerader Reihe die weißgekalkten Stämme der Obstbäume schimmerten, begann der Park, das heißt, eigentlich nur ein Ueberbleibsel früheren meilenweiten Buchenwaldes. Hier lag auf freiem Platz, von breitastigen Bäumen umschattet, das alte, efeuumrankte Herrenhaus.

Weiße Gartenbänke leuchteten unter alten Baumgruppen, frisch geharkt waren die breiten Wege und die Vorfahrt. Ueberall tiefe, sonntägliche Ruhe.

Langsam stiegen die beiden Mädchen die breite Steintreppe zur Terrasse hinauf. Die Haustür stand weit offen, die helle Aprilsonne hineinzulassen. Die warf bunte Lichter auf die schwarz und weißen Steinfliesen in dem Entree, auf die schweren, alten Truhen und den duftigen Erntekranz, der mit seinem Flittergold und grellfarbenen Bändern noch vom vorigen Jahr her oben an der Decke hing. Eine breite Glastür trennte das Entree vom Eßzimmer geradeaus, wo schon der lange Tisch gedeckt stand. Hinterm Eßzimmer, durch breite Schiebetür getrennt, lag die sogenannte Gartenstube, eigentlich mehr Musikzimmer, denn hier stand der große Flügel und hier übte Ellen täglich stundenlang auf ihrer Geige. Links ans Eßzimmer schlossen sich Wohn- und Arbeitsräume des Majors und seines Sohnes Fried, der ihn in der Wirtschaft unterstützte, da die Besitzung ziemlich groß und außer Nimmer noch zwei Nebengüter umfaßte. Rechts ans Eßzimmer stieß Frau Oldenhofs Salon, dahinter das behagliche Wohnstübchen der beiden Mädchen. Bei Tisch ging es munter und lebhaft zu, jeder hatte etwas zu erzählen und zu berichten.

Vater Oldenhof, in seiner Jugend Halberstädter Kürassier gewesen, hatte noch immer etwas vom alten Soldaten an sich: kurz, knapp, Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle. Er war groß, schmal und trug einen grauen Vollbart. Seine getreue Ehehälfte, Frau Emma Oldenhof, geborene von Wachtel, war die letzten Jahre ziemlich in die Breite gegangen. Sie hatte meist etwas Hastiges, Aufgeregtes in ihren Bewegungen und wurde von ihrem Manne nie anders als Kullerschen genannt. Fried war der einzige von den Andern, der der Mutter ähnelte. Lies mit ihrem schwarzen Scheitel und dem großen Haarknoten im Nacken, mit den tiefen blauen Augen, die so seltsam ernst ins Leben sahen, und den feingeschnittenen Zügen, war ganz ihres Vaters Tochter. Ellen, das Nesthäkchen der Familie, von allen geneckt, verzogen und gescholten, sah mit ihrem braunen, losen, lockigen Haar, den frischen Farben und dem kecken Stumpfnäschen eigentlich niemand ähnlich.

Aber da war noch jemand im Hause, dessen Gegenwart nicht vergessen werden darf. Das war die Großmutter.

Großmutter wohnte oben in der großen, hellen Giebelstube mit ihrer Pflegerin, denn sie war schon seit Jahren gelähmt und kam nie mehr nach unten.

Hier im grünen Lehnstuhl, am offenen Fenster, wo die weißen Gardinen sich bauschten und der rote Geranium blühte, hatte die Großmutter gesessen, so lange die Kinder denken konnten. Hierher waren sie geflüchtet mit ihren Leiden und Freuden, Sorgen und Nöten. Und Großmutter wußte immer Rat, hatte immer Trost bei der Hand. Ja, den Kindern war es oft, als kenne Großmutter sie alle viel besser als die Mutter selbst. Großmutters Liebling war immer Lies gewesen. Vielleicht weil sie die Aelteste war und Vater am meisten ähnelte. Hier zu Großmutters Füßen hatte schon die kleine Lies gesessen, als sie noch lange Röcke trug und mit der Puppe spielte. Hier saß sie auch täglich noch als Braut, auf dem niedrigen kleinen Schemelchen und schüttete ihr übervolles, glückliches Herz aus vor der alten Frau, die so viel vom Leben gesehen und die Welt kannte mit all ihrer Lust und all ihrem Weh. Großmutter war zuerst sehr erschrocken gewesen über Lies' Verlobung. Es war ihr alles zu schnell und plötzlich gekommen. Lies war im Winter auf dringendes Bitten einer alten Patentante nach Jena gefahren, wo Tante Maria einsam und kinderlos lebte.

Die alte Tante, die viel geistige Interessen hatte und lebhaften Verkehr mit den ersten Professoren der Universität pflegte, hatte auch Lies bald in diese Kreise eingeführt. Und das Resultat war dann im Januar die Verlobung ihrer Nichte Lies mit dem jungen Professor Rainer gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schlagsberechtigten Angehörigen weist für den gleichen Zeitraum einen Rückgang auf, nämlich von 2 330 873 auf 2 279 518. Während der Januar eine Zunahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 545 000 gebracht hatte, zeigt für den ganzen Februar die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger eine Abnahme von 49 000. Die Gesamtziffer zeigt für den ganzen Februar noch eine geringe Zunahme von 2 030 646 auf 2 056 807 Unterstützte.

— **Osterferien.** Die diesjährigen Osterferien an den höheren Schulen dauern vom 1.—19. April.

Nagold. Von den Einbrechern im Verkaufsstand des hiesigen Bahnhofs konnte bis jetzt ein 19jähriger Bursche aus Schlesien stammend verhaftet werden. Die Diebe machten gründliche Arbeit und machten an Rauch- und Eßwaren erhebliche Beute. — Auch im katholischen Stadtpfarrhaus wurde hier eingebrochen und ersparites Geld gestohlen.

Calw, 11. März. (Werkstattbrand — Krämermarkt.) Gestern abend um halb 9 Uhr wurde in der Buchbinderei von Buchhändler Kirchherr in der Lederstraße ein Brand entdeckt, welcher, wahrscheinlich durch Funkenfall aus dem Ofen hervorgerufen, in den dort lagernden Papierbeständen Nahrung gefunden hatte. Das Feuer, welches eine starke Rauchentwicklung verursachte, konnte, nachdem man sich durch Einschlagen einer Türe Zugang verschafft hatte, in kurzer Zeit mit Minimax-Apparaten gelöscht werden. — Der gestrige Krämermarkt war mit Waren jeder Art gut beschickt. Besonders groß war das Angebot in Geschirrartikeln und Textilien. Der Warenumsatz war nur gering, da durch den Ausfall des Viehmarkts die ländliche Bevölkerung fast ganz ausgeblieben war.

Horb, 11. März. Um die hiesige Stadtvorstandsstelle haben sich bis jetzt 6 Kandidaten beworben, und zwar: Theodor Mauch, Obersekretär beim Standesamt in Stuttgart; Erich Basch, Publizist, Berlin; Eugen Hermann, Obersekretär beim Stadtschultheißenamt Rottweil; Anton Riede, Verwalter, Horb; Hugo Schneider, Ratsschreiber in Wasseralfingen; Georg Leuser, Beamter des städt. Verwaltungsaktuariats und der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer in Mergentheim.

Pfäffingen, OA. Herrenberg, 10. März. (Wirtschaftsverkauf.) Die Bahnhofwirtschaft ging mit Inventar um 31 000 Mark an Karl Reichert, hier, über.

Hochmössingen, 10. März. Die hiesige Gemeindejagd, 800 Hektar Feld und 160 Hektar Wald umfassend, wurde heute um 180 Mark an die seitherigen Pächter, eine Gesellschaft Oberndorfer Nimrode, verpachtet.

Rottenburg a. N., 10. März. Bei der Verpachtung der Vor- und Nachsommer-Schafweide wurden im ganzen 4230 Mark erlöst. Die Pächter sind dieselben geblieben wie im abgelaufenen Jahre. Der Konjunkturrückgang in der Schafhaltung hat sich bei dieser Versteigerung zum Nachteile der städtischen Finanzen bemerkbar gemacht. Im Jahr 1912 betrug der Gesamterlös 6700 Mark, im Vorjahr 5500 Mark.

Birkenfeld, 10. März. Volle 20 Minuten saß die hiesige Bevölkerung gestern abend, soweit sie auf das elektrische Licht angewiesen ist, im Dunkeln. Im Teinacher Elektrizitätswerk, von dem man hier den Strom bezieht, herrschte wieder einmal wie des öfteren in letzter Zeit „Betriebsstörung".

Stuttgart, 11. März. (Von der Reichswehr.) Das Stuttgarter Grenadierregiment trifft am 13. März vom Truppenübungsplatz Münsingen, wo es Gefechtsschießen veranstaltet hatte, hier wieder ein. Am 15. März begibt sich das Gmünder Ausbildungsbataillon zum gleichen Zweck auf den Truppenübungsplatz Münsingen. Am 29. und 30. März kehrt das Bataillon nach Gmünd zurück.

Zum Volksbegehren. Bis Mittwoch abend haben sich hier in den Eintragungslisten für das Volksbegehren insgesamt 33 453 Personen eingetragen.

Gundelsheim OA. Neckarsulm, 11. März. (Erdrutsch.) Ein Teil des in unserer Nachbarschaft gelegenen historischen Hornbergs, auf dem bekanntlich Götz von Berlichingen residierte, setzte sich plötzlich in Bewegung und rutschte in das darunter gelegene Gipswerk. Der Luftdruck im Bergwerk war so groß, daß Maschinen fortgeschoben und gewaltige Mengen Gips über den Neckar geblasen wurden.

Mergentheim, 11. März. (Vermißt.) Vermißt wird seit letzten Donnerstag der Landwirt Alois Schwab in Königshofen. Er war am Morgen auf den „Säulesmarkt" nach Mergentheim gefahren. Mit dem Abendzug war er nach Edelfingen gefahren, dort ausgestiegen und hatte die Richtung gegen das Dorf zu eingeschlagen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Auf der kurzen Strecke zwischen Bahnhof und Tauberbrücke scheint er — er war angetrunken — von der Straße ab auf die Wiesen gekommen und an einer tiefen Stelle der Tauber ertrunken zu sein.

Schweres Automobilunglück auf der Solitude

Leonberg, 11. März. Ein Pforzheimer Automobil erlitt heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr auf der Solitude-Rennstraße an der Kurve bei der Studentenberg-Allee einen schweren Unfall. Der Lenker des Wagens hatte sich in der Dunkelheit offenbar im Wege geirrt und fuhr über die Straße hinaus. Das Auto überschlug sich. Drei Insassen, die Mechaniker Richard Fels und Aab sowie der Kaufmann Georg Friedrich Beck von Pforzheim wurden getötet. Ein vierter Insasse, Konrad Wilhelm, wurde verletzt. Er wollte sich trotz der Verletzungen nach der Solitude schleppen, um dort Hilfe zu holen, konnte sie aber nicht mehr erreichen und wurde heute früh von einem anderen Automobil an der Straße angetroffen, das auf der Solitude sofort Hilfe holte. Der Verletzte wurde inzwischen ins Krankenhaus gebracht.

Amtliches.

Vom Oberamtsbezirk Calw

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Breitenberg hiesigen Amtsbezirks ist erloschen. Die am 22. Januar 1926 für diesen Seuchenfall getroffenen seuchenpolizeilichen Maßregeln werden daher mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die Gemeinde Breitenberg fällt z. Zt. noch in den 15 Kilometer-Umkreis der verseuchten Gemeinde Stammheim.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 10. und 11. März

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Pfund Sterl.)	20,395	20,447	20,394	20,446
Neuyork (1 Dollar)	**4,195**	**4,205**	**4,195**	**4,205**
Amsterdam (100 Gulden)	168,15	168,57	168,07	168,49
Brüssel (100 Francs)	19,065	19,105	19,065	19,105
Danzig (100 Gulden)	80,90	81,10	80,88	81,08
Helsingfors (100 finnl. Mk.)	10,537	10,597	10,554	10,504
Italien (100 Lire)	16,83	16,87	16,85	16,89
Kopenhagen (100 Kronen)	108,91	109,19	109,13	109,41
Oslo (100 Kronen)	90,89	91,11	91,09	91,31
Paris (100 Francs)	15,35	15,39	15,24	15,28
Prag (100 Kronen)	12,416	12,456	12,416	12,456
Schweiz (100 Franken)	80,73	80,93	80,755	80,955
Spanien (100 Peseten)	59,14	59,28	59,11	59,25
Stockholm (100 Kronen)	112,47	112,75	112,47	112,75
Wien (100 Schilling)	59,15	59,30	59,14	59,29

Wirtschaft

Der französische Franc steigt wieder. Nach Bekanntwerden des Entschlusses Briands, die Kabinettsbildung zu übernehmen, ist der Franc von 154 auf 132,64 für das Pfund Sterling gestiegen.

Münzstatistik. Neu geprägt wurden im Deutschen Reiche im Februar an Silbermünzen 8,99 Mill. Ein-, 8,65 Mill. Zwei-, 1,72 Mill. Drei- und 3,15 Mill. Fünfmarkstücke, an Pfennigmünzen 90 091 Fünf- und 110 045 Zehnpfennigstücke. Der Gesamtumlauf beträgt 203,06 Mill. Ein-, 65,14 Mill. Zwei-, 151,73 Mill. Drei-, 8,42 Mill. Fünfmarkstücke sowie 2,79 Mill. Ein-, 5 Mill. Zwei-, 20,27 Mill. Fünf-, 55,85 Mill. Zehn- und 100,84 Mill. Fünfzigpfennigstücke.

Börsen

Berliner Börse vom 11. März. Infolge der Nachrichten aus Genf, wonach vom Hauptausschuß Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund einstimmig empfohlen worden ist und infolge hoffnungsvoller lautenden Berichten aus der Wirtschaft, wo der Stillstand der Erwerbslosenziffern per 1. März angezeigt wird, erfuhr die Unternehmungslust eine kräftige Anregung, sodaß sich das Geschäft bei gleichzeitig vorliegenden Auslandsaufträgen lebhafter als an den letzten Tagen gestaltete. Die Folge war für alle Aktienwerte kräftige Kurssteigerungen. Diese beliefen sich auf allen Gebieten durchschnittlich auf 1—2 Prozent, teilweise auch bis 3 Prozent. Am Rentenmarkt wurde Kriegsanleihe realisiert unter entsprechendem leichten Kursdruck, wogegen sich die Kauflust für dreiprozentige badische Anleihen und Bayern erhielt. Die Geldmarktverhältnisse blieben unverändert leicht, nordische Devisen lagen fest, Paris um 11 ℳ niedriger.

Stuttgarter Börse vom 11. März. Die aus Genf vorliegenden Nachrichten gaben der herrschsmäßigen Spekulation Anlaß zu umfangreichen Käufen. Da das Material verhältnismäßig knapp war, zogen die meisten Kurse weiter an.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 11. März. Weizen märk. 249—253; Roggen märk. 153—157; Sommergerste 162—186; Wintergerste 136 bis 150; Hafer märk. 159—169; Weizenmehl 32,25—35,75; Roggenmehl 22 bis 23,75; Weizenkleie 10; Roggenkleie 8,90—9. Tendenz: fester.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 11. März. Auf dem Getreidemarkt sind keine Veränderungen zu verzeichnen. Preise unverändert.

Mannheimer Produktenbörse vom 11. März. Tendenz ruhig. Preise pro 100 Kilo: Weizen 20,50—22, Roggen 17—22, Braugerste 21,50—24, Futtergerste 16—17,50, Hafer 17,50—21,50, Mais 17,25—17,50, Weizenmehl Spezial 0 39,75—40, Roggenmehl 25,50—26,75.

Karlsruher Börse vom 10. März. Die Umsätze bewegen sich in engen Grenzen. Weizen 26,5—27; Roggen 17,5—18; Sommergerste 21—23; Hafer ausl. 20—23, inl. 18—19; Mais mit Sack 18,5—19; Weizenmehl 39,75, Roggenmehl 26,75—27,25, Weizenfuttermehl je nach Qual. 10,5 bis 11, Roggenfuttermehl je nach Qual. 10,5—11; Weizenkleie 9—9,25; Roggenkleie 9,5—10; Speisefabrikate entsprechend teurer; Biertreber 15,5—16; Malzkeime 12—13; Trockenschnitzel 9,5—10; Speisekartoffeln gelbfl. 3,25—3,50; weißfl. 4—4,60; rote 3,80—4,20; Loses Wiesenheu 7,5 bis 8; Luzerne 8,50—9; Weizen-Roggenstroh drahtgepreßt 4,35—4,75, alles per 100 Kilo.

Fruchtpreise. Tuttlingen: Weizen 12,50—13, Gerste 9—9,50, Hafer 9,50—10, Saathafer 11, Sommergerste 13 ℳ. — Ulm: Auf dem Frühjahrssaatmarkt notierten: Gerste 12, Hafer 11,90, Roggen 11, Weizen 13, Futtererbsen 13, Ackerbohnen 13,20, Saatkartoffeln 2,90 ℳ der Zentner.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. Febr. Zugetrieben waren 16 Ochsen, 9 Bullen, 70 Jungbullen, 79 Jungrinder, 34 Kühe, 516 Kälber und 605 Schweine; unverkauft blieben: 10 Jungrinder und 104 Schweine. Es notierten per 50 Klgr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 43—47, 2. 39—41; Bullen 1. 44—46, 2. 39—43; Jungrinder 1. 49—52, 2. 42—47, 3. 35—40; Kühe 1. 30—38, 2. 18—28, 3. 12—17; Kälber 1. 78—80, 2. 71 78, 3. 62—65; Weidemastschafe 76—80, vollfl. 40—68; Schweine von 240 bis 300 Pfund 80—81, von 200—240 Pfund 80—81, von 160—200 Pfund 78—79; unter 120 Pfund 72—76; Sauen 60—70; Verlauf: langsam.

Mannheimer Viehmarkt vom 11. März. Zufuhren: 85 Kälber, 27 Schafe, 189 Schweine; alter Bestand an Schweinen 40; Ferkelmarkt ausgefallen. Preise: Kälber 68—84; Schweine 76—82; Marktverlauf: mit Kälbern lebhaft, geräumt, mit Schweinen ruhig, langsam geräumt.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 11. März. Auf dem Gemüsegroßmarkt gingen die Preise etwas zurück. Spinat kostete 40—45 ₰, Salate 90 bis 1,40 ℳ das Pfund, einheimischer Kopfsalat 30—40 ₰ das Stück. Auf dem Obstgroßmarkt kosteten Aepfel 30—45 ₰ das Pfund. Die Butterpreise blieben unverändert: Landbutter 1,70—1,80, Zentrifugenbutter 1,80—1,90, Molkereibutter 2—2,10, Süßrahmbutter 2,10—2,20 ℳ das Pfund; frische Landeier kosteten 10—12 ₰, Steiermärker 11—13 ₰ das Stück.

Schweinepreise. Backnang: Milchschweine 34—50, Läufer 65—68 Mark. — Besigheim: Milchschweine 30—36, Läufer 70 ℳ. — Bühlertann: Milchschweine 35—45 ℳ. — Ergenzingen: Milchschweine 47—60 ℳ. — Murrhardt: Läufer 73—75, Milchschweine 30—51 ℳ. — Schömberg: Milchschweine 48—85 ℳ. — Tettnang: Ferkel 34—48, Läufer 50—70 ℳ. — Tuttlingen: Milchschweine 25—45, Läufer 60—65 ℳ. — Waldsee: Ferkel 42—50 Mark das Stück.

Weilderstadt, 10. März. Schweinemarkt. Zufuhr mäßig. Preis 55—90 ℳ pro Paar Milchschweine. Handel lebhaft; Markt geräumt. — Wochenmarkt: Landbutter pro Pfund 1,60—1,80 ℳ, frische Eier per Stück 11—12 ₰.

Holz.

Nagold, 11. März. (Holzerlös.) Beim Brennholzverkauf des Württ. Forstamts Nagold am 9. März in Nagold wurden erlöst für einen Raummeter Laubholz, Hartholz 22,70 ℳ, Weichholz 15,40 ℳ, Nadelholz 16,20 ℳ; für 100 gebundene Wellen Laubholz 33,10 ℳ, Nadelholz 26,40 ℳ.

Freudenstadt, 11. März. (Holzerlös.) Bei dem Forchenstammholzverkauf der städtischen Waldinspektion Freudenstadt standen im Submissionsweg zum Verkauf 816 Fm. Fo. und Lä.-Langholz und 37 Fm. dto. Sägholz. Das Gesamtausbot betrug 23 067 ℳ. Erlöst wurden 28 300 ℳ, was einem Durchschnittserlös von 122,6 Prozent der Landesgrundpreise entspricht. Die Angebote, denen Zuschlag erteilt wurde, bewegen sich zwischen 112 und 130,8 Prozent. Die Nachfrage war gut, ganz besonders aus Baden.

Konkurse.

Ernst Schmidt, Schreinermeister in Kirchheim u. T.

Geschäftsaufsicht

Theodor Hagmayer, Strumpffabrik in Kirchheim u. T.

Letzte Nachrichten.

Die politische Lage in Genf.

Genf, 12. März. Der Sonderberichterstatter des WTB. erfährt aus den Kreisen der fremden Delegationen, daß die Nervosität, die in den verschiedensten Kreisen entstanden ist, in Bezug auf mehrere Einzelvorfälle zu Irrtümern geführt hat. Die Tatsache, daß Loucheur und Paul Boncourt einen seit gestern früh angekündigten Höflichkeitsbesuch bei den deutschen Delegierten vor Beendigung der nichtoffiziellen Ratssitzung abstatteten, führte zu der irrtümlichen Schlußfolgerung, daß sie eine bestimmte Anfrage namens der Ratsmitglieder zu überbringen hätten. Die Ratsmitglieder gingen aber nach Hause, ohne die Rückkehr der angeblich Beauftragten abzuwarten. — Irgend eine italienische Bemerkung führte zu dem weitverbreiteten Gerücht von einer Differenz zwischen den beiden italienischen Delegierten und einer notwendigen Rückfrage bei Mussolini. In Wirklichkeit ist der italienische Standpunkt unverändert der, daß die Zusage an Deutschland bezügl. des Ratssitzes die Ratsmächte binde und nichts mit den neuaufgeworfenen Fragen zu tun hat. — Ein Höflichkeitsbesuch Dr. Beneschs ergab die Behauptung von bestimmten neuen Vermittelungsvorschlägen. In Wirklichkeit ist aber die Lage, insoweit sie Deutschland unmittelbar berührt, völlig unverändert, da es sich nicht darum handelt, Forderung und Gegenforderung einander näher zu bringen, sondern darum, eine Formel zu finden, um die zeitliche Aufeinanderfolge der ausstehenden Maßnahmen zu regeln, unter denen die Aufnahme Deutschlands in den Bund und den Rat für die gegenwärtige Tagung allein in Betracht kommt. Einstweilen sind jedenfalls alle Versuche, die Aufnahme Deutschlands mit den anderen Problemen und Wünschen in eine Verbindung zu bringen, an der entschieden ablehnenden Haltung der an der Aufrechterhaltung des status quo zwischen Bund und Rat interessierten Nationen gescheitert. Die Verbindung einzelner Eigenansprüche mit der seit langem gesicherten Zuwahl Deutschlands zum Rat wird sogar in den Kreisen derjenigen Nationen mißbilligt, die für eine Ratserweiterung eintreten.

Fremde Kriegsschiffe vor den Taku-Forts.

Tokio, 12. März. Drei japanische Torpedobootsjäger sind von Port Arthur nach den Taku-Forts in See gegangen, wo der Bürgerkrieg zur Stillegung der Schiffahrt auf dem Peiho-Fluß und zur Blockade des Hafens von Tientsin geführt hat. Englische und amerikanische Kriegsschiffe sind bereits bei den Takuforts eingetroffen.

Ein Zug vom Sturm umgeworfen.

Rom, 11. März. Aus Triest wird gemeldet, in der Nähe von Spalato sei durch einen Sturm ein Zug umgeworfen worden, wobei 81 Personen verletzt worden seien.

Ein Selbstmord Dr. Hau's?

Wien, 11. März. In Tivoli bei Rom erschoß sich am 6. Februar ein unbekannter etwa 45 Jahre alter Mann. Die römische Polizei nahm von dem unbekannten Toten Fingerabdrücke und sandte diese in alle Welt. Das Wiener Sicherheitsbüro gelangte nun, wie die Korresp. Wilhelm erfährt, bei der Prüfung der Fingerabdrücke zu der Feststellung, daß der Selbstmörder der frühere Dozent für römisches Recht an der George Washington-Universität, Rechtsanwalt Dr. Karl Hau, ist, der vor etwa 20 Jahren unter der Beschuldigung, seine Schwiegermutter, die verwitwete Frau Geh.-Rat Molitor in Baden-Baden, erschossen zu haben, zu längerer Zuchthausstrafe in Deutschland verurteilt worden war. Hau war vor kurzem begnadigt worden und ist seitdem verschwunden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

Pauline, laß das Reiben sein!

Pauline mit den starken Armen
Die reibt die Wäsche zum Erbarmen,
Sie reibt bis in die Nacht hinein!
Und kriegt sie schließlich doch nicht rein!

Dagegen Klärchen, die ist schlau,
Dies Mädchen weiß es ganz genau:
Man reibt die Wäsche nicht erst viel,
Man kocht sie einfach mit Persil!

Amtliche Bekanntmachungen.

Landwirtschaftsschule Calw.

Die öffentliche Schlußprüfung wird am

Freitag, den 26. ds. Mts. Vormittags ½10 Uhr

in Calw abgehalten.

Nagold, den 11. März 1926.

Oberamt: Baitinger.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Breitenberg OA. Calw ist erloschen. Die aus Anlaß dieses Seuchenfalls angeordneten Schutzmaßregeln werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Nagold, den 10. März 1926.

Oberamt:
Dr. Merkt, Amtmann.

Gemeinde Egenhausen.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Dienstag, den 16. März ds. Js., nachmittags 5 Uhr**

128 Festmeter Forchen
3. und 4. Klasse

Schriftliche Angebote in Prozenten der staatlichen Forsttaxe wollen bis längstens Dienstag, den 16. März ds. Js., nachmittags 5 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden. Zu gleicher Zeit findet die Eröffnung der Offerte statt, der die Submittenden anwohnen können.

Gemeinderat.

Alle Ernst

sowie deren Freunde und Gönner treffen sich

am Samstag, den 13. März, abends in der Bahnhof-Restauration.

Weit und breit

wird Ihre Anzeige gelesen, wenn Sie dieselbe in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen" aufgeben. Wollen Sie in weitem Umkreis Geschäfte machen, sei es mit der Landwirtschaft, mit dem Gewerbe, oder dem sonstigen Bürgerstande, so greifen Sie nur zu dieser Zeitung, deren wirksamer Anzeigenteil allgemein anerkannt ist.

Turnverein Altensteig.

Samstag Abend **9 Uhr Turnversammlung** im Lokal.

Vollz. Erscheinen erwünscht.

Altensteig.

Bestellungen auf

frisches Gemüse, Kopfsalat, Radieschen

zur Konfirmation nimmt entgegen

Heinrich Walz,
Karlstraße.

Gestorbene.

Freudenstadt: Karl Ziegler, Obsthändler, 77 Jahre.

Calw: Marie Herter, geb. Etzel.

Tannenfels-Obertal: Joh. Friedr. Stoll sen., Kaufm., 70 Jahre.

Wittlensweiler: Martin Bäßler, Maurer, 68 Jhr.

Oberweiler.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Montag, den 15. März ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Aichhalden** im öffentlichen Aufstreich

98,19 Festmeter Lang- und Klotzholz

und zwar 93,24 Festmeter Forchen und 4,95 Festmeter Tannen.

Liebhaber sind eingeladen. **Gemeinderat.**

Drucksachen jeder Art, liefert schnell **W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.**

Wegen Auswanderung sofort zu verkaufen

vollständige Dreizimmer-Einrichtung

bestehend aus Herrenzimmer, Wohn- und Schlafzimmer, Küchen-Geschirr, neue Nähmaschine, Damen-Fahrrad und sonst Verschiedenes.

Leinmüller bei Stoll, Ziegelhütte, Altensteig.

LOSE

der I. Württ. Geld- und Pferdelotterie
Ziehung am 17. März 1926
Preis 1 Los Mk. 1.—.

LOSE

der Geldlotterie zugunsten der Kirche in Biß OA. Balingen
Ziehung am 28. April 1926, Preis à Mk. 1.—

Zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg. Altensteig.

Gewerbe-Verein Altensteig.

Sonntag, den 14. März, nachmittags 2½ Uhr findet in der Bahnhofsrestauration Bäßler hier, die diesjährige

General-Versammlung

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen.

Der Ausschuß.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Bericht über die Vereinstätigkeit.
3. Wahlen für den Ausschuß.
4. Ueberreichung von Ehrenplaketten, daran anschließend Vortrag über: Wirtschafts- und Steuernot des Handwerks, durch Herrn Syndikus Eberhardt.
5. Verkauf von Zeitschriften.
6. Anträge und Wünsche.

Ich habe **in den Stallungen der alten Firma Gebr. Rothschild in Horb eine Niederlage** errichtet und werde dieselbe regelmäßig mit großen Transporten bester Pferde beschicken. Ab heute steht ein **großer frischer Transport, schwerer, mittlerer und leichter**

Arbeitspferde

zum Verkauf.

Daß ich immer bemüht war, nur bestes Material zu beschaffen, ist in Fachkreisen bekannt; ich werde diesen Grundsatz auch fernerhin hochhalten und meiner verehrten Kundschaft in jeder Richtung weitgehendst entgegenkommen.

Anfragen erbitte vorläufig an Hotel Bären, Horb durch Telefon Nr. 3, oder S. Löwenthal, Cannstatt, Telefon 693 richten zu wollen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw